

# «Die SVP verbreitet bewusst Falschinformationen»

Klimaforscher Thomas Stocker über den verregneten Sommer und politische Gegenspieler

Fabian Eberhard

**Bern** In vielen Regionen der Schweiz verzeichnen die Meteorologen Regenrekorde. Für den renommierten Klimaforscher Thomas Stocker sind das Anzeichen des Klimawandels. Als Leiter der Abteilung Klima- und Umweltphysik an der Uni Bern untersucht er Wetterextreme und war massgeblich am UNO-Klimabericht beteiligt.

**Herr Stocker, es regnet und regnet. Ist das der Klimawandel, der uns gerade den Sommer vermiest?**

So direkt lässt sich das nicht sagen. In erster Linie ist das ein Einzelereignis, das sich aus der Wetterlage ergibt. Klar ist aber: Die Atmosphäre ist seit 1900 wärmer geworden, weltweit um etwa ein Grad, in der Schweiz um rund zwei Grad. Diese Entwicklung führt unter anderem zu mehr Starkregen.

**So wie wir ihn in den letzten Wochen erlebt haben. Regnet es heute mehr als früher?**

Vor allem heftiger. Darum steigt auch das Risiko für Überschwemmungen.

**Wieso führt die Erwärmung eigentlich zu stärkerem Regen?** Wenn es wärmer wird, verdunstet mehr Wasser, die Luft wird feuchter. In einer wärmeren Atmosphäre steigt auch die Gewittertendenz. Aus diesem Grund nehmen die Starkniederschläge zu. Aber auch Hitzewellen werden häufiger.

**Wir erinnern uns an die tropischen Temperaturen des vergangenen Sommers.** Auch das muss zuerst einmal als einzelnes Ereignis betrachtet wer-



Folge der Klimaerwärmung: Murgänge wie der vom 9. Juni in Grellingen BL werden häufiger Foto: Polizei BL/Keystone

den. Aber es stimmt schon, die Anzahl Hitzetage hat in den letzten 50 Jahren deutlich zugenommen. **Können Sie als Klimaforscher heisse Sommertage überhaupt geniessen?**

Ich müsste ja in eine tiefe Depression fallen, würde ich mir da jedes Mal die Haare ausreissen. Aber die Folgen eines ungebremsten Klimawandels sind schon beunruhigend. **Was heisst das für die Schweiz? Wie müssen wir uns das Wetter im Jahr 2050 vorstellen?**

Szenarien zeigen, dass Extremereignisse in einigen Jahrzehnten deutlich häufiger vorkommen wer-

den. Heftigere Niederschläge, mehr Hitzeperioden, aber auch weniger Schnee in den Niederungen. Die Folge: mehr Wetterschäden und steigende Kosten für Anpassungsmassnahmen. **Können wir die Entwicklung noch stoppen?**

Natürlich! Das ist ja das Ziel des Klimaabkommens von Paris. Mit Pflästerchen können wir den Klimawandel aber nicht beschränken. Es braucht eine neue industrielle Revolution – die Dekarbonisierung. Das heisst, fossile Energiesysteme auf erneuerbare umstellen.

**Die Schweiz will bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 50 Prozent senken.**

Ein ehrgeiziges, aber wichtiges Ziel. Es braucht jetzt eine drastische CO<sub>2</sub>-Reduktion in allen Sektoren, insbesondere im Verkehr.

**Genau diesen nimmt der Bundesrat von der geplanten Verschärfung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes aus.**

**Auf eine Abgabe auf Diesel und Benzin wird verzichtet.** Eine heilige Kuh. Doch ohne massive Reduktion auch in diesem Sektor geht es nicht.

**Sie tönen mehr nach Politiker als nach Wissenschaftler.**

Überhaupt nicht. Ich informiere nur über die Konsequenzen aus den Resultaten der Klimaforschung.

**Dann sehen Sie sich als Botschafter?**

Durchaus. Es ist mir ein Anliegen, dass die Informationen der Wissenschaft korrekt und unverfälscht in die Gesellschaft getragen werden. Darum rege ich mich beispielsweise über die SVP auf, auf deren Website noch heute ein Positionspapier steht, das den menschgemachten Klimawandel leugnet. Da werden wider besseres Wissen Falschinformationen verbreitet.

**Unsicherheitsfaktoren gibt es aber. Sie selber arbeiten ja auch nur mit Modellen und Szenarien.**

Das hängt von der Frage ab, die Sie stellen. An der globalen Erwärmung gibt es keinen Zweifel. Auch nicht daran, dass der Mensch mit seinem CO<sub>2</sub>-Ausstoss dafür verantwortlich ist. Unsicherheiten gibt es hingegen bei detaillierten Projektionen für die Zukunft. So oder so: Die Klimaerwärmung aufzuhalten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

**Die Gesellschaft widmet sich momentan aber eher anderen Sorgen. Den historischen Flüchtlingsströmen, der Krise der EU.**

Was ich vollkommen verstehe. Das sind Herausforderungen, die Lösungen innert kurzer Zeit erfordern. Das heisst aber nicht, dass man den Klimawandel ignorieren kann. Wenn Sie eine berufliche Weiterbildung besuchen, dann brechen Sie diese ja auch nicht ab, weil im Büro gerade ein dringendes Problem ansteht.



Thomas Stocker von der Uni Bern: «Es braucht eine neue industrielle Revolution»

Anzeige

ENGADIN  
St. Moritz



HEIMVORTEIL NR. 109

«Mit dem Fahrrad am Morgen früh zum Stazersee fahren und die Ruhe beim See geniessen.»

Michèle Grossenbacher, Lernende Kauffrau, Hotel Giardino Mountain, Champfèr



ALLEGRA HEIMVORTEIL

Entdecken Sie das Engadin wie ein Einheimischer: [www.engadin.stmoritz.ch](http://www.engadin.stmoritz.ch)

Wer mehr als eine Nacht bucht, erhält das Bergbahnticket inklusive. Angebot gültig vom 1.5. bis 31.10.2016 in den teilnehmenden Hotels.